

Vorwort

Gewalt gehört zu unserem Alltag, ist Teil unserer Medienkultur und unserer Wahrnehmung. Über Gewalt wird mittlerweile aber auch in unterschiedlichsten Fachdisziplinen mit vielfältigen methodischen Ansätzen und Schwerpunktsetzungen diskutiert. Die Beschäftigung mit ihr hat sowohl disziplinabhängige und interdisziplinäre Fragestellungen wie Herangehensweisen als auch ganz unterschiedliche Theorien und Methoden zu ihrer Entstehung, Verbreitung, Akzeptanz oder ihren Folgen hervorgebracht. Aufgrund der Fülle an interdisziplinären Ansätzen wie transdisziplinären Themenstellungen, verbunden freilich mit der Einsicht, dass dennoch wichtige Fragestellungen und Perspektiven bislang unberücksichtigt blieben, habe ich vom 14. bis 16. Februar 2022 die diesem Band zugrunde liegende Tagung »Geschlecht und Gewalt in Geschichte und Gegenwart« zunächst als Präsenz-, dann als Online-Tagung an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg ausgerichtet. Bewusst hatten wir für den Beginn der Tagung den 14. Februar, den »One Billion Rising-Day« gewählt, Datum einer seit 2012 jährlichen weltweiten Kampagne für ein Ende der Gewalt gegen Frauen und Mädchen in über 200 Ländern der Erde. Die im Namen angesprochene »Milliarde« (engl. »one billion«) nimmt Bezug auf eine UN-Statistik, nach der eine von drei Frauen dieser Welt in ihrem Leben entweder vergewaltigt oder Opfer einer schweren Körperverletzung und geschlechtsspezifischer Gewalt wird, weltweit also etwa eine Milliarde Frauen.¹

In einem dreitägigen Forum bündelte die von mehr als 300 angemeldeten Teilnehmer*innen mit Interesse erwartete Tagung erstmals das Potenzial dieser vielfältigen und multiperspektivischen Zugänge und der thematischen Forschungsschwerpunkte in den unterschiedlichen Disziplinen. Ihr Anliegen war es darüber hinaus, erstmalig insbesondere über jene Herangehensweisen und Perspektiven interdisziplinär zu diskutieren, die mit einem geschlechtersensiblen Gewaltbegriff arbeiten, und damit zugleich der über alle Disziplinen hinweg ausgeprägten »Geschlechtsvergessenheit« und dem bis heute gängigen Gebrauch von Geschlechterstereotypen gerade bei Forschungen zu Gewalt von der Vergangenheit bis zur Gegenwart zu begegnen. Mit einem multiperspektivischen Blick

1 Vgl. Jacob Surpin: When the Oxy Vaginas Speak, Audiences Come, in: *The Occidental*, vom 1. Januar 2016, URL: <https://theoccidentalnews.com/features/2016/01/01/when-the-oxy-vaginas-speak-audiences-come/2880527>, Stand 9.1.2023.

auf die Verschränkungen von Geschlecht und Gewalt wurde zugleich der jahrhundertelange erfahrbaren und ausgeübten Gewalt, aber auch Fragen nach historischen Kontinuitäten, Brüchen, Gleichzeitigkeiten oder Widersprüchen bis in die Gegenwart und in unterschiedlichen Räumen und Zeiten nachgespürt. Die Tagung stand unter der Schirmherrschaft der Prorektorin für Forschung, Technologie und Chancengleichheit der Otto-von-Guericke-Universität, Prof. Dr. Borna Relja, der ich für ihr Grußwort in diesem Band herzlich danke.

Die angeregte Diskussion während der Tagung und danach, das große Spektrum an Blickwinkeln und theoretisch-methodischen Zugängen, das die Referate offenbarten, und nicht zuletzt das enorme Interesse der Öffentlichkeit insbesondere an einer Perspektivierung auf die Zusammenhänge von Geschlecht und Gewalt, waren Grund und Anlass zur Verwirklichung des vorliegenden Bandes, der das Themenspektrum der Tagung aufgreift und zugleich um weitere Aspekte erweitert.

Für die finanzielle Gewährleistung der Tagung als Grundlage des Bandes sowie der Vorbereitung zur Drucklegung danke ich Herrn Prof. Dr. Jens Strackeljan, dem Rektor der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, den Freunden und Förderern der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg e. V., dem Büro für Gleichstellungsfragen der Otto-von-Guericke-Universität, dem Projekt des Europäischen Sozialfonds für Deutschland FEM POWER und dem Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e. V. Mein Dank gilt dem Open-Access-Publikationsfonds der Universität Magdeburg für die finanzielle Unterstützung der Drucklegung.

Ganz besonders bedanke ich mich bei meinen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Dr.in Mareike Fingerhut-Säck, Susanne Klose und Stefanie Fabian für ihre umfassende Unterstützung bei der Konzeption und Umsetzung des Tagungs- und Buchprojektes. Ohne die Durch- und Weitsicht von Erik Richter bei der Redaktionsarbeit und Drucklegung sowie das Lektorat von Dr. Philipp Teichfischer wäre dieser Band sicher erst einige Zeit später erschienen. Dem Team vom transcript Verlag, insbesondere Dr.in Mirjam Galley und Julia Wiczorek, danke ich für die sehr gute und ertragreiche Zusammenarbeit.

Magdeburg, im Januar 2023

Eva Labouvie